

GEMEINSAM BIBEL LESEN

Predigt über Apostelgeschichte 2,42-47

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus sei mit euch allen!

Liebe Gemeinde,

lest ihr lieber allein in euren Bibeln oder gemeinsam mit anderen? Ich glaube, dass die meisten von euch beiden Sachen etwas abgewinnen könnt.

Allein habt ihr mehr Ruhe, gemeinsam mit anderen wird es mehr Gespräch geben. Wenn ihr allein vor eurer Bibel sitzt, bestimmt ihr, was und wie schnell ihr lest. In der der Gemeinschaft mit anderen bestimmt die Gruppe. Wenn euch im stillen Kämmerlein Fragen kommen, dann könnt ihr darüber nachgrübeln oder Bücher wälzen. In der Gruppe könnt ihr Fragen stellen. Wenn ihr mit eurer Bibel allein seid, dann kümmert sich Gott um euren Glauben – ganz individuell. Wenn ihr gemeinsam mit anderen Christen Bibel lest, dann tut Gott das auch, aber er gibt euch gleich noch die Möglichkeit euren Glauben zu leben – in Gedanken, Worten und euren Taten den anderen gegenüber.

Ihr wisst das besser als ich, beides – die Stille Zeit ganz allein und das Bibellesen mit anderen hat absolut seinen Wert und auf beiden Wegen will und kann uns Gott reichlich beschenken.

Anhand unseres Predigttextes aus der Apostelgeschichte möchte ich heute vor allem zeigen, welche Vorzüge das Bibellesen in kleinen Gruppen haben kann.

Ihr dürft es auch als kleine Werbekampagne und Ermutigung sehen, in unserer Gemeinde Hauskreise zu starten. Aber dazu später mehr. Der Predigttext für heute steht in Apostelgeschichte im 2. Kapitel:

Luther 2017	NGÜ
42 Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.	42 Was das Leben der Christen prägte ¹ , waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn ² und das Gebet.
43 Es kam aber Furcht über alle, und es geschahen viele Wunder und Zeichen durch die Apostel.	43 Jedermann in Jerusalem war von einer tiefen Ehrfurcht vor Gott ergriffen, und durch die Apostel geschahen zahlreiche Wunder und viele außergewöhnliche Dinge.
44 Alle aber, die gläubig geworden waren, waren beieinander und hatten alle Dinge gemeinsam.	44 Alle, die an Jesus glaubten, hielten fest zusammen und teilten alles miteinander, was sie besaßen.
45 Sie verkauften Güter und Habe und teilten sie aus unter alle, je nachdem es einer nötig hatte.	

¹ Wörtlich: „Womit sie sich beharrlich beschäftigten.“ / „Woran sie beharrlich festhielten.“

² Wahrscheinlich war das "Mahl des Herrn" (das Abendmahl) mit einer gemeinsamen Mahlzeit verbunden.

<p>46 Und sie waren täglich einmütig beieinander im Tempel und brachen das Brot hier und dort in den Häusern, hielten die Mahlzeiten mit Freude und lauterem Herzen</p> <p>47 und lobten Gott und fanden Wohlwollen beim ganzen Volk. Der Herr aber fügte täglich zur Gemeinde hinzu, die gerettet wurden.</p>	<p>45 Sie verkauften sogar Grundstücke und sonstigen Besitz und verteilten den Erlös entsprechend den jeweiligen Bedürfnissen an alle, die in Not waren.</p> <p>46 Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte³ waren von überschwänglicher Freude und aufrichtiger Herzlichkeit geprägt.</p> <p>47 Sie priesen Gott bei allem, was sie taten, und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde.⁴</p>
--	--

Lasst uns beten: Lieber Vater, segne dein Wort an unseren Herzen. Amen.

Ihr Lieben,

es gibt ein paar Dinge, die heute und hier in Nerchau anders sind als in der Urgemeinde in Jerusalem.

Es geht schon mit den Größenverhältnissen los. Auch wenn nicht alle 3000 Leute, die Pfingsten zum Glauben gekommen sind, vor Ort geblieben sind. Die Jerusalemer Gemeinde war anfangs die zahlenmäßig größte mit mehreren hundert Seelen. Was wir heute auch nicht mehr haben sind Augen und Ohrenzeugen von Jesus, insbesondere die 12 Apostel, die uns direkt weitergeben, was Jesus gesagt und getan hat. Und wir haben auch nicht mehr diese eindrücklichen Zeichen und Wunder, die in der Anfangszeit deutlich machen sollte: Hier ist wirklich immer noch der allmächtige Gott am Werk: Hört zu! Und natürlich ist die Zeit und die Umwelt eine ganz andere.

Aber ich glaube das waren auch schon die wesentlichen Unterschiede. Die folgenden VIER Dinge (Säulen) sollten sich in jeder christlichen Gemeinde zu jeder Zeit finden:

Was das Leben der Christen prägte („Womit sie sich beharrlich beschäftigten bzw. woran sie beharrlich festhielten.“), waren die Lehre, in der die Apostel sie unterwiesen, ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft, das Mahl des Herrn⁵ und das Gebet.

³ Wörtlich: „um Brot zu brechen, und ihre Mahlzeiten“. Nach Auffassung mancher Ausleger ist hier nur an gemeinsame Mahlzeiten zu denken und nicht auch an die Abendmahlsfeier.

⁴ Wörtlich: „Und jeden Tag fügte der Herr die, die gerettet wurden, zu ihrer Schar hinzu.“

⁵ Wahrscheinlich war das „Mahl des Herrn“ (das Abendmahl) mit einer gemeinsamen Mahlzeit verbunden.

Die **erste Säule** war die Lehre der Apostel. Sie stand im Mittelpunkt, d. h. das, was Gott im Alten Testament schriftlich und was Jesus ihnen mündlich klar gemacht hat – darum drehte sich alles. Alle, die zum Glauben gekommen waren hatten ja erkannt, dass Gottes Wort mehr ist als schöne Geschichten. Wer diesen Worten glaubt und sein Leben daran ausrichtet, den verändert der Heilige Geist von innen heraus. Jeder Christ kann mit Petrus und den Jüngern sagen:

Herr, wohin sollen wir gehen? Du hast Worte des ewigen Lebens. (Joh 6,68)

Diese Worte spenden hier und jetzt Lebenskraft und führen zum nie endenden Leben im Himmel.

Die **zweite Säule** damals wie heute war die „Gemeinschaft“ oder wie eine neuere Übersetzung des schön ausformuliert: „ihr Zusammenhalt in gegenseitiger Liebe und Hilfsbereitschaft“. Wenn die Bibel von Gemeinschaft spricht, geht es immer um Teilhaben und Teilen (im Englischen gibt es dafür nur ein Wort, das beides meint: SHARE).

Als du zum Glauben gekommen bist, hat Gott dich zu einem Teil der unsichtbaren Kirche gemacht. Im Bild gesprochen wurdest du ein Körperteil am Leib Christi.

- Jedes einzelne untrennbar mit Jesus dem Kopf verbunden. Du hängst an Jesus.
- Jedes einzelne Teil ist unterschiedlich, aber jedes einzelne ist wichtig.
- Alle zusammen bilden die Gemeinschaft des Körpers. Gemeinsam wächst und lebt der Körper und Gott hat seine Freude daran.

Diese innige Gemeinschaft haben die Christen damals und dürfen wir bestaunen, immer wieder suchen und ausleben. Wir dürfen und sollen unseren Platz als „kleiner Zeh“, „Leber“ oder „Ohr“ wahrnehmen – zum Wohl des Großen Ganzen. Wir dürfen und sollen füreinander da sein – teilen und teilhaben.

Die **dritte Säule** wird mit dem Begriff „Brotbrechen“ überschrieben. Hier wird auf das Abendmahl Bezug genommen, an das sich damals ein sogenanntes Liebesmahl anschloss (oder umgekehrt). Gemeinsames Essen – das soll ein wesentlicher Bestandteil einer christlichen Gemeinschaft sein.

Jetzt mag es sein, dass ich nicht mit jeder und jedem aus meiner Gemeinde so freundschaftlich verbunden bin, dass ich automatisch mit ihr/ihm essen gehen würde. Aber genau dafür ist das Abendmahl da:

Jeder Christ hat an unterschiedlichen Fronten zu kämpfen. Jeder unterliegt anderen Versuchungen. Das Gewissen beißt jeden Christen bei leicht unterschiedlichen Dingen. Der Schuldenrucksack vor Gott sieht bei jedem ein bisschen anders aus, aber der Rucksack und sein Inhalt sind gleich hässlich. Das Schöne am Abendmahl ist: Wir dürfen ihn – jeder für sich aber auch alle gemeinsam an Kreuz bringen und dort stehen lassen. Jedem einzelnen von euch wird dort zugesagt: Dir sind deine Sünden vergeben. Du musst nicht mehr gebückt gehen. Der Rucksack bleibt am Kreuz stehen. Jesus hat sich darum gekümmert. Du bist frei.

Gleichzeitig sind wir als Gemeinschaft frei – wir dürfen gemeinsam an der Vergebung teilhaben. Darum können wir einander als Mitchristen anschauen, die ebenso schwer beladen gekommen sind, aber am Kreuz von Jesus / am Tisch des Herrn alles losbekommen haben. Wir dürfen einander als Heilige behandeln.

Wenn das stimmt, warum sollten wir diese außergewöhnliche Gemeinsamkeit nicht auch regelmäßig damit feiern, dass wir gemeinsam einfach so essen?! Die Jerusalemer Christen taten es und es wurde bei ihnen gleich noch zu einer Gelegenheit, dass Ärmere zumindest an diesem Tag so viel essen konnten, wie sie wollten.

Und dann ist da noch die **vierte Säule**: das Gebet. Es ist wundervoll zu wissen, dass Gott das Gebet jedes einzelnen hört und zu seinem Besten auch erhört. Wenn viele Christen gemeinsam das Gleiche beten, dann ändert die Menge an betenden Mündern nichts daran, dass Gottes guter Wille in Bezug auf diese Bitte geschieht – Gott erhört auch die Gebete, die wir gemeinsam mit einem Munde sprechen.

Für uns hier, die wir Gott noch nicht sehen können und auch seine Gebetserhörungen oft nicht, kann es manchmal schwer sein „einfach zu vertrauen“. Darum macht es für mich einen Unterschied, wenn ich weiß, dass Menschen für mich beten. Ich freue mich über jeden einzelnen, aber wenn es viele sind, dann freuen ich mich viele Male. Das ist besonders tröstlich, wenn ein Mensch eine schwere Zeit durchmacht. Dann gemeinsam mit ihr oder ihm zu beten – das macht es konkret, dass wir die Lasten des anderen tragen sollen, aber gemeinsam Lasten auch abgeben dürfen an den, der unsere Stärke ist.

Und wenn ich gemeinsam mit anderen bete:

Vater unser im Himmel, du bist wunderbar anders, dein Wille soll geschehen, du sollst die Herrschaft über mein und noch viele Herzen übernehmen.

Wenn wir das Vaterunser gemeinsam – als Gemeinschaft beten, dann dürfen wir wissen, dass Gott nichts lieber tut, als das zu erhören. Und während wir beten dürfen wir uns bestärken lassen: Die Stimmen, die ich da höre, die sind mit mir unterwegs. Ich bin nicht allein. Gott stellt mir Geschwister an die Seite.

Das sind die **vier Säulen**, die eine Gemeinschaft von Christen damals wie heute ausmachen.

1. Gottes Wort
2. Gemeinschaft
3. Gemeinsam Essen – insbesondere das Abendmahl
4. Gebet

Welchen besonderen Segen erleben wir nun, wenn wir diese 4 Dinge in kleinen Gruppen regelmäßig suchen? So wie es anscheinend auch die erste Gemeinde in Jerusalem getan hat, wenn es heißt:

Einmütig und mit großer Treue kamen sie Tag für Tag im Tempel zusammen. Außerdem trafen sie sich täglich in ihren Häusern, um miteinander zu essen und das Mahl des Herrn zu feiern, und ihre Zusammenkünfte waren von überschwänglicher Freude und auf-richtiger Herzlichkeit geprägt. Sie priesen Gott bei allem, was sie taten, und standen beim ganzen Volk in hohem Ansehen. Und jeden Tag rettete der Herr weitere Menschen, sodass die Gemeinde immer größer wurde.

1. Gottes Wort können wir uns gegenseitig erklären, wir können einander beim Verstehen helfen. Wir können einander Bibelstellen ins Gesicht sagen und uns erinnern: Das gilt wirklich dir, wenn Gott sagt:

Ich habe dich je und je geliebt, darum habe ich dich zu mir gezogen aus lauter Güte. (Jer 31,3)

Und wir können einander auch korrigieren und uns korrigieren lassen. Es passiert ja so leicht, dass wir uns verrennen und der blinde Fleck immer größer wird. Was für ein Segen ist es da, wenn uns ein Mitchrist liebevoll den Spiegel von Gottes Wort vorhält.

2. Ich habe vorhin gesagt, dass Gemeinschaft immer mit Teilen und Teilhaben zu tun hat (SHARE). Je regelmäßiger ich mich mit denselben Mitchristen umgebe, desto mehr werde ich von ihnen erfahren und desto mehr werde ich auch von mir teilen. Meine Freude und Glaubenserfahrungen, aber auch meine Zweifel und Ängste können hier Gehör finden und bleiben auch in diesem geschützten Raum. In Galater 6 heißt es:

Brüder und Schwestern, wenn ein Mensch etwa von einer Verfehlung ereilt wird, so helfe ihm wieder zurecht mit sanftmütigem Geist, ihr, die ihr geistlich seid. Und sieh auf dich selbst, dass du nicht auch versucht werdest. Einer trage des andern Last, so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Gal 6,1f)

Das bedeutet Gemeinschaft. Dann kann nämlich das Wunder geschehen, dass Christen tatsächlich die Freuden und Leiden des anderen mittragen. Dann können wir einer konkreter mit Worten der Bibel trösten, aber auch konkreter füreinander beten.

3. In kleinen Gruppen werden wir gewöhnlich kein Abendmahl feiern. Was wir im Kleinen allerdings gern und viel öfter tun können ist, dass wir uns einander unsere Sünden bekennen und wir uns einander die Vergebung zusprechen, die Jesus schon lang am Kreuz erworben hat. Jakobus schreibt in seinem Brief:

Bekennet also einander eure Sünden und betet füreinander, dass ihr gesund werdet. (Jak 5,16)
„Dir sind deine Sünden vergeben!“ ist ein Satz, den jeder Christ anstelle von Jesus sagen kann. Das ist das Amt der Schlüssel, das auch du innehast.

Dass sich nach diesen ernsten Momenten dann auch gern ein gemütliches Beisammensein inkl. Essen und Trinken anschließt oder sich beides abwechselt – das ist ja ganz selbstverständlich.

Damit bleibt noch **4.** Das Gebet. Es ist an einigen Stellen schon angeklungen, welches riesige Vorrecht wir haben, all unsere Anliegen Gott in die Hände zu legen. Jeder der es erlebt hat weiß, dass eine Gebetsgemeinschaft eine Sache ist, die in mehrere Richtungen segensreich ist. Da dürfen wir zum einen Dinge, die die Kirche und die Welt betreffen vor Gott bringen. Je vertrauter aber der Kreis ist, dürfen wir eben auch ganz individuelle Nöte Gott abgeben und wirklich loswerden und Ruhe finden.

Paulus schreibt den Christen in Philippi:

Sorgt euch um nichts, sondern betet um alles. Sagt Gott, was ihr braucht, und dankt ihm. Ihr werdet Gottes Frieden erfahren, der größer ist, als unser menschlicher Verstand es je begreifen kann. Sein Friede wird eure Herzen und Gedanken im Glauben an Jesus Christus bewahren. (Phil 4,6)

Also, lieber alleine Bibel lesen oder in einer kleinen Gruppe? Setzt bitte beides fort oder nehmt diese Woche neu beides in Angriff. Wir haben ja ein wundervolles Versprechen und Gott möchte nur unser bestes, wenn wir uns wirklich auf sein Wort einlassen. Paulus schreibt an Timotheus:

Die ganze Schrift ist von Gottes Geist gegeben und von ihm erfüllt. Ihr Nutzen ist entsprechend: Sie lehrt uns die Wahrheit zu erkennen, überführt uns von Sünde, bringt uns auf den richtigen

Weg und erzieht uns zu einem Leben, wie es Gott gefällt. 17 Mit der Schrift ist der Mensch, der Gott gehört und ihm dient, allen seinen Aufgaben gewachsen und ausgerüstet zu jedem guten Werk. (2Tim 3,16+17)

Gott segne unser Tun und Lassen (von anderen Dingen) auch in Bezug das Bibellesen!

Amen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.